

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

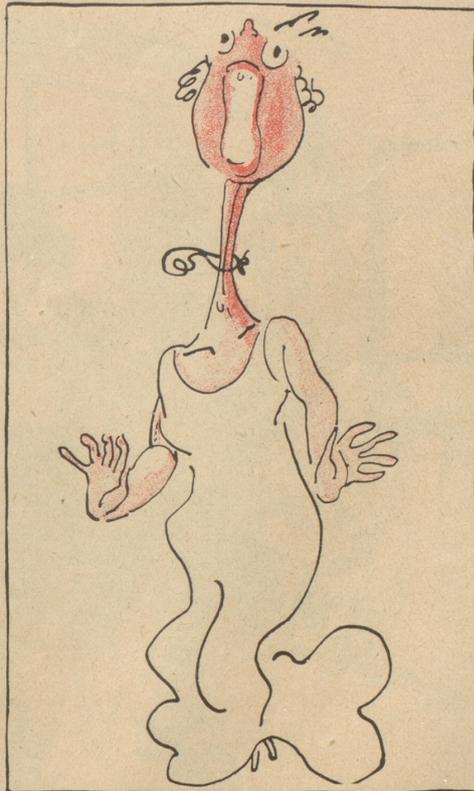
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



beim Fortissimo



den Hals aus

Er schüttelte den Kopf und lächelte verschmizt. „Ich denke nicht daran, lieber Herr Cureidi, ich bin tatsächlich Steuerhund, d. h. ich bin von der Steuerbehörde als Hund angestellt.“

Wenn mir einer gesagt hätte, mein Füllfederhalter sei 'ne Selterwasserbude, so hätte ich das in diesem Moment für glaubhafter erklärt wie die Worte meines neuen Bekannten. Ich brachte nur mühsam ein paar Worte hervor: „Das ist ja Mumpiz!“

Aber nun wurde mein Bekannter ernst. „Sie dürfen meinen Worten ruhig Glauben schenken, Herr Cureidi, was ich Ihnen sagte, ist die reinste Wahrheit. Ich bin Steuerhund in . . .“ (Nun folgte der Name einer ganz bekannten Stadt, den ich aber nicht nennen kann. Ich möchte nicht wegen Verrats von Staatsgeheimnissen mit den Gesetzen in Konflikt geraten.)

Ich begann mich langsam zu erholen und fragte: „Ja, was machen Sie denn da als — als — Steuerhund?“

Er steckte sich gemächlich eine neue Zigarette am glimmenden Rest der Aufgerauchten an und schickte den Stummel in weitem Bogen ins Gras. „Was ich da mache? — Furchtbar einfach —: ich belle. Ich belle, gauze, kläffe, jaunere, heule — das will sagen: ich markiere einen Hund in allen Lebenslagen.“

„Ja, bester Herr Merckthaler — wann oder wo oder warum bellen, gauzen, kläffen, jaunern, heulen Sie denn? Bewachen Sie etwa, sozusagen gewissermaßen als Hund verkleidet die Akten des Steueramtes — oder ähnlich?“

Er schüttelte verneinend den Kopf. „Ne. Aber passen Sie mal auf. Natürlich ganz im Vertrauen — ganz unter uns gesagt. Die Sache ist so . . .“

Ich paßte auf wie ein Schießhund — ganz im Vertrauen natürlich. Und der Steuerbauwau erzählte:

„Sie wissen doch, jeder Hund kostet jetzt ein Heiden-geld an Steuern. Das ist allerhand Geld. Deshalb wollen sich manche Leute davon drücken, die Steuer zu bezahlen und sperren die Hunde tagsüber ein. Erwiesenermaßen ist nur ein Drittel aller Hunde angemeldet, zwei Drittel werden auf „Schleichwegen“ gehalten. Diese verlorene Steuer-summe muß erfaßt werden — laut Anordnung von oben. Das besorge ich.“

Ich schnappe nach Luft. Das ist ja fabelhaft inter-essant. Ich sage halblaut: „Ach nein . . .!“

„Gewiß doch,“ bekräftigt mein Bekannter seine Rede und fährt gleichmütig fort: „Ich gehe abends mit zwei Polizisten los und gauze vor allen Häusern und Höfen. Ist ein Hund drinnen, so gibt er Antwort — totsicher, und der Fall ist erledigt. Denn wenn dort kein Hund gemeldet ist, muß er noch gemeldet werden. Das veran-läßt am nächsten Tage die Polizei mit Strafzettel wegen Steuerhinterziehung.“ Mein neuer Freund nickt mir ver-gnügt zu. „Ja — und so mache ich das jede Nacht. Eigene Erfindung. Nach und nach bereise ich das ganze Land — als Steuerhund.“

Er lacht herzlich und laut auf und ich lache mit, denn — ich habe keinen Hund.

